Redewendungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **47 (1991)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spitzen an seinen Knien befestigt werden mußten.

So ein Fiasko! Fiasco ist ein italienisches Wort für Flasche. Deshalb wohl auch die Vermutung, daß Fiasko etwas mit der Zerbrechlichkeit des Glases zu tun haben könnte.

Der rote Faden: Diese Redewendung wird vor allem auf Redner angewendet, die es tatsächlich fertigbringen, ihre Gedankengänge folgerichtig und dem Manuskript getreu zu entwikkeln. Der rote Faden kann sich auch durch ein Werk der Literatur oder der Musik ziehen und die mehr oder weniger erwartete Lösung eines Problems bringen. Das Gegenteil: den (roten) Faden verlieren.

Er steht unter dem Pantoffel: Nach altdeutschem Brauch war die Braut, sobald sie die vom Bräutigam dargebotenen Schuhe angezogen hatte, von nun an seiner Herrschaft unterworfen. Resolute Bräute sorgten jedoch dafür, daß sie vor dem Kirchgang zur Trauung, solange sie noch Pantoffeln statt der verfänglichen Schuhe trugen, den Zukünftigen ganz zufällig auf den Fuß traten. Wenn dieser Zauber wirkte, stand der Ehemann später unter dem Pantoffel. *Siegfried Röder*

Redewendungen

In den Wind reden

Es weht kein guter Wind = es steht schlecht um jemanden

Den Mantel nach dem Wind hängen = sein Verhalten und seine Taten nur nach maßgebenden Personen und Umständen ausrichten; nur auf den eigenen Nutzen bedacht sein

Wind von etwas bekommen = gewarnt werden, vorzeitig etwas erfahren, ehe es allgemein bekannt wird

In den Wind reden = die Worte bleiben unbeachtet, wirkungslos

In alle Winde zerstreut = in alle Himmelsrichtungen verschwinden, weit auseinandergehen

Etwas in den Wind schlagen = etwas geringschätzen, nicht ernstnehmen, nicht beachten

Jemandem den Wind aus den Segeln nehmen = dem Gegner einen taktischen Vorteil nehmen, einen anderen schwächen

Der Wind hat sich gedreht = die Stimmung ist umgeschlagen

Daher weht der Wind = von dorther kommt die Nachricht, da liegt der wahre Grund

Einem Wind vormachen = angeben, prahlen, unzuverlässig sein

Sich den Wind um die Nase wehen lassen = reisen, Erfahrungen sammeln

Da platzt einem der Kragen

Es geht einem an den Kragen = man soll umgebracht werden

Es geht um Kopf und Kragen = es geht ums Leben (Kragen ist der mittelhochdeutsche Ausdruck für Hals)

Da platzt einem der Kragen = da packt einen die Wut, man wird zornig

Jemand hat meine Kragenweite = jemand paßt zu mir, gefällt mir

Siegfried Röder